



BUND für Umwelt
und Naturschutz
Deutschland e.V.
Friends of the Earth
Germany

Kreisgruppe Kiel

Fon 0431 801312

bund.kiel@bund.net
kg-kiel.bund.net

BUND-Kreisgruppe Kiel, Olshausenstr. 12, 24118 Kiel

Landeshauptstadt Kiel

Projekt Masterplan 100 % Klimaschutz

Zur Kenntnis: Peter Todeskino,
Stadtplanungsamt, Grünflächenamt,
Umweltschutzamt

● Vorbemerkungen zum Auftakt Masterplan 100 % Klimaschutz

20. September 2016

Sehr geehrte Frau Gähje,
Sehr geehrte Damen und Herren,

BUND und NABU begrüßen die Teilnahme der Stadt Kiel am „Masterplan 100% Klimaschutz“ und gratulieren zur erfolgreichen Bewerbung! Erlauben Sie uns im Vorfeld der Auftaktveranstaltung einige Anmerkungen einzureichen:

Die bisher vorgesehenen inhaltlichen Schwerpunkte mit den Bereichen

- Haushalte/Wohnungswirtschaft
- Industrie
- Gewerbe/Handel/Dienstleistungen
- Mobilität in Kiel
- Energieversorgung/Zukunft Fernwärme

sind wichtige Bausteine für den Klimaschutz. Das Thema "öffentlicher Einflussbereich" ist sehr unbestimmt und sollte eher durch Begriffe wie "klimaneutraler Alltag" o.ä. ersetzt werden.

Uns Umweltverbänden fehlt jedoch in einem Klimaschutzkonzept als wesentlicher Schwerpunkt der Komplex Grünräume:

Grünflächen, insbesondere extensiv genutzte Flächen, Feuchtgebiete und Wälder, entziehen der Atmosphäre in großen Mengen CO₂ und stellen damit einen der wichtigsten Kohlenstoffspeicher dar. Im Gegenzug sind sie Sauerstofflieferant und Schadstofffilter, insbesondere auch für Feinstaub. Vielfach sind sie Senken für weitere klimaaktive Gase. Ihre unversiegelten Flächen im verdichteten Siedlungsraum sorgen für einen Temperatenausgleich und Aufnahme von Niederschlägen. Dadurch haben die städtischen Grünräume einen erheblichen direkten Einfluss auf das Klima allgemein sowie auf das Stadtklima ganz im Speziellen, was in Zeiten des Klimawandels herausragende und kaum zu unterschätzende Bedeutung erlangt. Sie sind daher unverzichtbarer Bestandteil eines

unmittelbar wirkenden Klimaschutz und müssen somit auch Bestandteil eines Kieler Masterplans „Klimaschutz“ sein!

Auch konzeptionell, im Hintergrundpapier "Masterplan 100% Klimaschutz – auf dem Weg zur Null-Emissions-Kommune", dem Strategiepapier des Ministeriums zum vorliegenden Förderprogramm, finden sich klare Hinweise darauf, dass entsprechende Einsparungsmechanismen mit in die ambitionierte Bilanz einfließen sollen. Dort heißt es beispielsweise:

- Eine Null-Emissionsstadt entspricht *"einer Stadt, die sich konsistent zu den Aufnahmekapazitäten der natürlichen Systeme unserer Erde verhält"* (Diefenbach et al 2002, S.27, zitiert auf S.10)
- Die nachhaltige Speicherung von Kohlenstoff in Böden kann in die Ist-Bilanz einbezogen werden (S.13)
- Als ökologisches Zwischenziel ist die Flächennutzung aufgeführt (Unterpunkte: Veränderung der Flächennutzung sowie Biodiversität; S.14)

Im Vorwort zum Förderprogramm wird die Initiative Climate Neutral Network (CN Net) im Rahmen des UNEP (United Nations Environment Programme) erwähnt:

"Dies ist eine webbasierte Plattform für Staaten, Regionen, Kommunen, Organisationen und Unternehmen, die sich als Ziel gesetzt haben, emissionsfrei zu werden.

„Klimaneutral“ bedeutet hier, dass netto keine Treibhausgase (CO₂ und weitere im Kyoto-Protokoll genannte THG) entstehen. (...)

Vorgesehen sind dabei u.a. Maßnahmen und Strategien zur Kompensation durch z.B. Aufforstungsprojekte (Nachhaltigkeit 2009).

Wir halten den Komplex „Städtische Grünräume“ für einen essentiellen Bestandteil eines zukünftigen Kieler Klimaschutzkonzeptes und bitten daher um entsprechende Ergänzung der bisher vorgeschlagenen inhaltlichen Schwerpunkte.

Unter diesen Themenkomplex sollten dann Maßnahmen wie Wiedervernässung von Flächen (z.B. Alter Moorsee) und Renaturierung von Fließgewässern und ihrer Auenbereiche sowie Herstellung naturnaher Grundwasserstände in Feuchtwiesen stehen (Aspekte Kohlenstoff-Senken, Reduzierung von CO₂ und Methan-Emissionen), nachhaltige Sicherung von Grünräumen (Biotopverbund u. stadtklimatische Aspekte) und die Herausnahme des Waldes aus der forstwirtschaftlichen Nutzung aber auch Dach- und Fassadenbegrünung subsummiert werden.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrike Hunold (BUND Kiel)

Hartmut Rudolphi (NABU Kiel)